„Aber die Fluth wird wiederkommen," sprach Pietro bedeutungsvoll.

„Da drüben," erwiderte Michele, „kommt sie ohne unser Zuthun, aber der Staat von San Marco kann nur durch Thaten entsumpft werden".

„Der edle Bocconio hat es vergeblich ersucht," sagte Pietro.

„Er war ein Narr," fiel Michele mit Härte ein. „Niemand soll beginnen, was er durchzuführen keine Macht hat. Auf die Mittel kommt es an; mit einem Stück Holz kann selbst der größte der Barbiere," fuhr er lachend fort, „kann selbst Michele vom Rialto nicht barbieren. Wenn du nun aber einst hören solltest, mein braver Steuermann, daß andere, welche die Macht haben, und welche dem Volke wohlwollen müssen, weil sie nie eine andere Stütze haben werden, daß die Venedigs Freiheit wiederherstellen wollen — ich meine, wenn sich einmal solche Leute finden — was würdest du dann thun?" Bei diesen Worten sah er seinen Begleiter mit großer Spannung an.

„Ich würde mich ihnen verschwören mit Leib und Seele," rief der Seemann mit Lebhaftigkeit, „denn das ist ja ganz gewiß, daß sie Volksfreunde sind und sein müssen, diese" — Quirini, wollte er fortfahren, erinnerte sich aber, daß sein Begleiter ja noch keinen Namen genannt hatte. Jetzt packte er diesen mit beiden Händen an den Schultern, sah ihm ins Gesicht und sagte in dringendem Tone: „Michele, du weißt Bestimmtes, du bist der Barbier des edlen Marco Quirini, Quirini ist der Schwiegervater von Bojamonte Tiepolo und Bojamonte ist der Sohn jenes Jacopo, den das Volk zum Dogen hatte haben wollen, als ihm unsere Tyrannen den Schlimmsten der Schlimmen, Gradenigo, aufdrängten".

„Ich weiß nichts," antwortete der Barbier des edlen Marco Quirini, und es klang genau so, als wenn er sagte: Natürlich weiß ich alles und du verstehst mich ja. „Jetzt aber," fuhr er mit einer gewissen Feierlichkeit fort, „schwöre mir, wackerer Steuermann, der du vielleicht bald als Kapitän eine Galeere der Republik führen wirst, — schwöre mir, was du gehört hast und was du dir hinzudenkst, vor allen Menschen geheim zu halten, — auch vor der schwarzäugigen Bianca," setzte er in leichterem Tone hinzu.

„Ich schwöre es," rief Pietro, der in seiner Aufregung die letzten Worte gar nicht beachtete, „so wahr ich ein echter Sohn von San Marco bin; bei Gott schwöre ich es und bei dem heiligen Kreuze."

Sie traten nun den Rückweg an, welcher sie bald über unbebaute Plätze, bald durch enge Gassen, in der Richtung nach dem

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000349